

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

**Band:** 27 (1919)

**Heft:** 14

**Artikel:** Ärztemangel als Kriegsfolge

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-546832>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**St. Johann** (Basel). Vom schönsten Wetter begünstigt, hielt unser Verein am Sonntag, den 22. Juni, seine diesjährige Feldübung ab.

Es sammelte sich um 7.50 Uhr morgens eine ansehnliche Zahl auf dem Birsigtalbahnhof, von wo aus uns das Bähnli nach Ettingen brachte, von da aus ging es auf schöner schattiger Straße gegen Hofstetten, wo wir nach ca  $\frac{3}{4}$  stündigem Marsch links von der Straße abzweigten und uns bei einem schönen Tannenwald und frisch abgeernteter Wiese niederließen. Zuerst wurden dann unsere Rucksäcke auf ihren Inhalt geprüft, auch wurde noch der Aufmarsch derer erwartet, denen das Zügli zu früh abgefahren ist.

Um 9  $\frac{1}{2}$  Uhr ertönte dann der unsern Mitgliedern wohlbekannte „Pfiif“, die Aktiven stellten sich in 2 Glieder, das Hilfslehrerpersonal 2 Schritte vor die Front, und unser verehrter Herr Kursleiter, Dr. med. U. Johann, übernahm das Kommando. Die Mitglieder wurden in Gruppen, mit je einem Hilfslehrer oder Lehrerin an der Spitze, eingeteilt. Jeder Gruppe wurde sodann vom Übungsleiter eine Aufgabe in verschlossenem Kuvert zugeteilt. Nachdem nun die Gruppen über den theoretischen Teil ihrer Aufgaben geprüft waren, mußten sie die Aufgaben praktisch durchführen, was auch größtenteils zur Befriedigung geschah. Es kamen von unserm Hilfslehrerpersonal die neuen, von Herrn Sanitätsinstruktor Hummel mit großer Sachkenntnis eingeübten Festhaltungen erstmals zur Anwendung. So wurde gearbeitet bis ca 12  $\frac{1}{2}$  Uhr, sodann wieder ein „Pfiif“, der uns aber nicht zur Arbeit, sondern zur wohlverdienten und gut zubereiteten Suppe rief. Unsere tapfere Küchenmannschaft war nämlich schon morgens 6 Uhr aufgebrochen, um mit ihrem einfachen aber guten

„Menu“ zur richtigen Zeit fertig zu sein. Nach der Suppe wurde uns noch ein feiner Kaffee serviert. Die Glücklicheren konnten den Kaffee noch mit der famosen Zutat, genannt „Wasser“, genießen. Nach dem Essen wurden die Teilnehmer noch durch verschiedene Spiele unterhalten, bis dann um 5  $\frac{1}{2}$  Uhr aufgebrochen wurde. Im Badhotel Ettingen wurde noch ein 2 stündiger gemütlicher Halt gemacht, dann brachte uns das Birsigtalbähnli wieder nach Hause.

Der Verein darf auf eine von ca 60 Mitgliedern besuchte, schöne Feldübung zurückblicken. Es gebührt uns noch, unserem Kursleiter, Herrn Dr. U. Johann, für die flotte Leitung der Übung unseren besten Dank auszusprechen. E. B.

**Winterthur.** Die Tage der Delegiertenversammlung rücken näher und gestatten mir jetzt schon, einen herzlichen Willkommensgruß an die verehrten Gäste von fern und nah zu richten. Es freut uns sehr, daß uns die Ehre zu teil wurde, diese Veranstaltung übernehmen zu dürfen. Die Winterthurer werden weder Mühe noch Arbeit scheuen, um den Delegierten nur das Beste bieten zu können. Dank dem vielseitigen Entgegenkommen der Behörden, welche einen schönen Beitrag an die Kosten leisten werden, wird es uns möglich sein, die Gäste so billig als möglich zu halten. Die Preise der Festkarten sind so minim angelegt, daß wir bestimmt mit einer großen Zahl Delegierten rechnen dürfen. Die Winterthurer Samariter, welche ihrer großen Arbeit vollaufbewußt sind, versichern, daß sämtliche Vertreter aller Sektionen mit befriedigtem Herzen nach Hause zurückkehren werden. Also nochmals herzlich willkommen und jedem werden die Tage stets in angenehmer Erinnerung bleiben. H. S.

## Aerztmangel als Kriegsfolge.

Folgende Notiz aus dem Morgenblatt in Kristiania vom 3. Mai verdient Beachtung: „Im Laufe der letzten fünf Jahre hat die belgische Aerzteschaft viele ihrer Mitglieder verloren, sowohl an der Front, als auch in den besetzten Landesteilen. Andererseits haben die medizinischen Fakultäten, solange die belgischen Universitäten während der deutschen Besetzung geschlossen waren, keine ärztlichen Approbationen erteilt. Das Resultat ist ein großer Aerztmangel, und die Regierung richtet daher einen eindringlichen Appell an

die Aerzte in den neutralen Ländern. Die allgemeinen Bedingungen für die Anstellung sind folgende: Außer einem Anfangsgehalt von Fr. 13,000 im Jahr erhält der angestellte (ernannte) Arzt außerdem freie Wohnung, freie Reise und freie Behandlung im Krankheitsfall. Kenntnis der französischen Sprache ist erforderlich. Gesuche können gerichtet werden an das Ministère des Colonies à Bruxelles, das gegebenenfalls den Interessenten alle gewünschten Aufklärungen zu geben bereit ist.“